

Rezension: Mutz, Michael (2012): Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagement von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung

Jordens, Jennifer

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Jordens, J. (2013). Rezension: Mutz, Michael (2012): Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagement von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung. [Rezension des Buches *Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagement von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung*, von M. Mutz]. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 8(2), 250-251. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-392492>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Mutz, Michael (2012): Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagement von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung

Rezension von *Jennifer Jordens*



Jennifer Jordens

An den vermeintlichen „Integrationsmotor Sport“ richten sich seitens Politik, Öffentlichkeit und Wissenschaft hohe Erwartungen. De facto sind das Sportengagement junger Migrantinnen und Migranten und die tatsächlichen Integrationsleistungen des Sports bislang nur unzureichend erforscht. *Michael Mutz* beabsichtigt mit der leicht gekürzten Fassung seiner empirisch angelegten Dissertation, „bestehende Forschungslücken zu erschließen und (...) die Debatte über die Integrationsleistungen des (Vereins-)Sports mit einem robusten empirischen Fundament zu versehen“ (S. 19). Ziel der Studie ist es, auf Basis repräsentativer Jugenddaten einen Einblick in das Sportengagement von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund (Integration *in den* Sport) zu geben und anzunehmende Sozialisations- und Integrationseffekte des Sports (Integration *durch* Sport) einer Überprüfung zu unterziehen.

Im theoretisch-konzeptionellen Teil der Arbeit, der die ersten beiden Kapitel umfasst, werden zunächst die assoziierten Integrationsleistungen des Sports und die leitenden Forschungsperspektiven erläutert. Anschließend werden die Grundlagen des sozialisationstheoretischen Rahmens beschrieben und auf das Handlungsfeld Sport bezogen. Ausgehend von einem interaktionalen Verständnis ist Sozialisation ein mehrperspektivischer Begriff, der sowohl auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung als auch auf die Sozialintegration bezogen werden kann. Bisherige Untersuchungen legen nahe, dass der Sport als tertiäre Sozialisationsinstanz vielfältige Gelegenheiten für die Persönlichkeitsentwicklung und die Sozialintegration von Jugendlichen bereithält. Daher stehen die Sozialisation *zum* und *durch* Sport im Fokus der Studie.

Der empirische Teil, der die Kapitel 3 bis 5 umfasst, bildet mit 233 Seiten den Schwerpunkt der Arbeit. Auf der Basis einer Sekundäranalyse des 32.376 Schülerinnen und Schüler umfassenden, repräsentativen Datensatzes der Ergänzungserhebung zur PISA-Studie 2000 (PISA-E) wird der Frage nachgegangen, wie Jugendliche in den organisierten Sport eingebunden werden (können) und welche Einflussfaktoren hierfür maßgeblich sind. In Anlehnung an vermeintliche Einflussfaktoren anderer Studien diskutiert *Mutz*

Mutz, Michael (2012): Sport als Sprungbrett in die Gesellschaft? Sportengagement von Jugendlichen mit Migrationshintergrund und ihre Wirkung – Weinheim und Basel, 364 Seiten, ISBN: 9783779928058

mögliche Unterschiede im Sportengagement durch sogenannte „Brückentheorien“ über kulturelle Differenzen, soziale Ungleichheit, Diskriminierung und Geschlechtertypisierung. Ferner werden mögliche sportbezogene Sozialisations- und Integrationseffekte, die sich insbesondere aus der Teilnahme am schulischen und vereinsorganisierten Sport ergeben können, untersucht. Betrachtet wird der Einfluss des Sportengagements auf die Bereiche „Ausübung von Gewalt“, „Bildungs- und Berufsziele“ und „Einbindung in Peer-Groups“ im Vergleich von sportlich aktiven und eher inaktiven Jugendlichen unter Kontrolle von Teilnehmerselektionseffekten.

Diese Fragestellungen werden in den Abschnitten 4 und 5 bearbeitet. Einer detaillierten Aufarbeitung des multidisziplinären, u.a. internationalen Forschungsstands folgt die ausführliche Auseinandersetzung mit verschiedenen „Brückentheorien“. Die daraus abgeleiteten und überprüfbaren Annahmen und Indikatoren werden anschließend mit Hilfe verschiedener statistischer Verfahren, vornehmlich Regressionsanalysen, untersucht. Die Ergebnisdarstellung erfolgt jeweils im Anschluss an den theoretischen Teil und wird in einer Zusammenfassung resümiert und auf die theoretischen Überlegungen bezogen.

Die vorliegende Arbeit bietet vor dem Hintergrund sozioökonomischer, kultureller und geschlechtsbedingter Einflussfaktoren differenzierte Einblicke in die Sportbeteiligung von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Ferner zeigt sich, dass die Sozialisationsleistungen des Sports nicht überschätzt werden dürfen. Entgegen der Selbstverständlichkeit angenommener Integrationsleistungen spielt der Sport im Vergleich zu anderen Sozialisationsinstanzen nur eine marginale Rolle. Ebenso ergeben sich die Integrationsvorteile des Sport „nicht ‚automatisch‘ und nicht ‚nebenbei‘“ (S. 307). Entsprechend schließt die Arbeit im sechsten Kapitel mit Implikationen für eine Jugend- und Integrationsarbeit im Sport in Richtung Sportpolitik und Sportpraxis ab, indem die Integrations- und Jugendarbeit im Sport stärker pädagogisch durchdacht und gezielt integrationsfördernd inszeniert werden müsse (S. 320).

Michael Mutz legt mit seiner Dissertation eine fundierte, methodisch aufwändige und überzeugende Arbeit zum Thema Sport und Integration vor. Der besondere Stellenwert der Arbeit ergibt sich im Vergleich zu bisherigen Studien aus den differenzierten Ergebnissen, insbesondere vor dem Hintergrund der familiären Lebensbedingungen der Jugendlichen. Dabei geht der Autor sehr reflektiert und methodenkritisch mit der Berechnung der Ergebnisse um. Das Theoriekapitel wirkt mit 33 Seiten im Vergleich zum Gesamtvolumen der Arbeit überraschend knapp, obgleich der empirische Teil mit zahlreichen Brückentheorien, Tabellen und der Fülle an detaillierten Befunden einige Längen aufweist. Für den zielgerichteten Leser empfiehlt sich daher ein Blick in die Zusammenfassungen jeweils am Ende der empirischen Kapitel. Die in Kapitel 6 beschriebenen Implikationen sind zwar nachvollziehbar, zeigen jedoch eine geringe Kohärenz zu den Ergebnissen der Arbeit, was eventuell der Einbindung in ein vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft gefördertes Gesamtprojekt geschuldet ist. Als Dissertation mit einem wissenschaftlichen Zugang wird das Buch für diejenigen Leser/-innen zu einer spannenden und erkenntnisreichen Lektüre, die zum einen Anregungen für weitere Forschungsarbeiten suchen oder zum anderen an methodischen/konzeptionellen Zugängen zum Thema Integration und Sport interessiert sind.